



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	08.04.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

EU-Programm KULTUR

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bittet um Beantwortung von Fragen zum EU-Programm KULTUR. In der Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur/Museumsneubauten am 19.2.2008 wurde Frage 1 bereits teilweise beantwortet.

1) Ist das EU-Programm KULTUR der Verwaltung bekannt? Wenn ja, hat sie sich um eine Teilnahme beworben und wie hat sie die betreffenden Kulturschaffenden und -einrichtungen informiert?

Das EU-Programm KULTUR (2007 – 2013) ist der Verwaltung bekannt. Das Kulturdezernat hat die städtischen Kulturinstitute über die Einrichtung Cultural Contact Point (CCP), der nationalen Kontaktstelle für die Kulturförderung der Europäischen Union mit Sitz in Bonn, unmittelbar nach Veröffentlichung informiert und den Instituten empfohlen, sich in den E-Mail-Verteiler aufnehmen zu lassen. Der CCP informiert regelmäßig und zeitnah über alle Termine und Neuerungen zu den EU-Programmen und den Ausschreibungen, er berät Antragsteller und vermittelt ggfls. Projektpartner.

Zur Verbesserung der Information über das komplexe EU-Programm KULTUR und zur Beseitigung von Unsicherheiten über Fördermodalitäten, bestehende Anforderungen an EU-Projekte und Höhe des Arbeitsaufwands eines solchen, plant das Kulturdezernat und die Abteilung Internationale Angelegenheiten im Amt des Oberbürgermeisters gemeinsam mit der nationalen Kontaktstelle Cultural Contact Point eine Informationsveranstaltung für die Kulturinstitute und ggfls. auch für die freie Szene.

2) Gibt es teilnehmende Akteure aus Köln? Wenn ja, welche? Wenn nein, wurden überhaupt entsprechend Förderanträge gestellt?

Das NS-Dokumentationszentrum will sich im Segment NS-Gedenkstätten mit einem Bestandserschließungsprojekt zur Verfolgungsgeschichte der jüdischen Bevölkerung Kölns bewerben und dabei die internationalen Kontakte zu den Gedenkstätten in Europa (v.a. Belgien, Nieder-

lande, Frankreich sowie Polen, Tschechien, Baltische Länder und Weißrussland) ausbauen. Ziel ist es, das Schicksal der Kölnerinnen und Kölner, die in den nationalsozialistischen Ghettos und Lagern im deutsch besetzten Europa ermordet wurden, anhand von Biographien auf einer individuellen, anschaulichen Ebene zu repräsentieren.

Viele Kulturinstitute machen deutlich, dass sie nicht über die personellen und finanziellen Ressourcen, die die Teilnahme an EU-Projekte bereits bei der Antragstellung binden, verfügen.

Einige Kulturinstitute arbeiten zwar international, wie z.B. die städtischen Bühnen, dies erfolgt aber in der Regel bilateral, was nicht förderfähig ist.

Nach den Erfahrungen vieler Kultureinrichtungen, die bereits mehrere EU-Projekte durchgeführt haben, rechnet es sich nicht, ein Projekt durchzuführen, das nur zum Zwecke der Einwerbung von EU-Mitteln realisiert werden soll, sondern nur, wenn eine Komplementärfinanzierung für ein ohnehin geplantes Projekt gewünscht ist.

Weitere Projekte, die den Förderrichtlinien entsprechen, sind von den anderen Kultureinrichtungen zurzeit nicht in Planung.

- 3) Sieht die Verwaltung die Möglichkeit für Köln, in das laufende Programm mit (weiteren) Projekten einzusteigen?

Das NS-Dokumentationszentrum ist an weiteren EU-Projekten interessiert, verfügt aber zurzeit nicht über ausreichende Personalkapazitäten, um noch weitere EU-Projekte zu beantragen und durchzuführen.

Der Museumsdienst entwickelt zurzeit ein Projekt, welches als EU-Projekt im Verlauf des Programms KULTUR eingebracht werden kann.